



Aethiopica 6 (2003)

International Journal of Ethiopian and Eritrean Studies

SILVIA TELLENBACH

Conference report

19.–22. September 2001 in Hamburg: 28. Jahrestagung der Gesellschaft für
Rechtsvergleichung

Aethiopica 6 (2003), 280–281

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Conferences

19.–22. September 2001 in Hamburg: 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Rechtsvergleichung

Vom 19.–22. September 2001 fand in Hamburg die 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Rechtsvergleichung statt. Das Programm der Sektion 6 (Fachgruppe für vergleichende Rechtsgeschichte, orientalische Rechte und ethnologische Rechtsforschung) war auch für Äthiopisten von Interesse. Thema der Fachgruppe war "Rechtssprichwort und Erzählgut – Europäische und afrikanische Beispiele". Vier Vorträge aus dem afrikanischen Bereich, davon zwei, die den Äthiopisten angehen, fanden die Aufmerksamkeit der Teilnehmer. Professor Bairu Tafla, Hamburg, befasste sich mit "The Role of Proverbs in Litigation in Ethiopia and Eritrea". Er legte dar, dass in den traditionellen äthiopischen und eritreischen Gesellschaften Sprichwörter sowohl im täglichen Leben wie vor Gericht eine bedeutsame Rolle gespielt hätten. Da der Richter nicht nach einem geschriebenen Codex, sondern nach seiner Überzeugung Recht spreche, wäre es für Kläger wie Beklagte besonders darauf angekommen, ihren Standpunkt vor Gericht gewandt darzulegen. Das Talent der Rede sei daher hoch geschätzt, besonders wenn diese auch mit Vergleichen und Sprichwörtern angereichert sei. Bairu Tafla legte das anhand von Prozeßbeispielen dar.

Professor Heinrich Scholler, München, ging in seinem Vortrag über Recht und Sprichwort in Äthiopien auf das amharische Rechtssprichwort ein und wies besonders auf die Tradition des rechtskritischen Sprichworts hin (z.B.: Einen Richter zu kritisieren, ist wie einen Tiger zu umarmen). Inhaltlich ließen sich drei Gruppen unterscheiden, nämlich Sprichwörter, die allgemeine Lebensweisheiten ausdrückten, solche, die von Gerichtssituationen handelten und schließlich solche, die sich auf Autoritäten im Allgemeinen bezögen. Interessant seien dabei die Reflexionen über die Stabilität und die Unveränderlichkeit des geschriebenen Rechts sowie auch die Analogien zur Natur. Die beiden anderen Vorträge zum afrikanischen Recht stammten von Prof. Wilhelm Möhlig, Köln, der über den Stellenwert von Sprichwörtern im rechtlichen Kontext bei dem Bantuvolk der Kerewe in Ostafrika sprach, sowie von Harald Sippel, Bayreuth, der die Bedeutung afrikanischen Gewohnheitsrechts im Rahmen des deutschen kolonialen Rechts- und Gerichtssystems behandelte. Alle Vorträge wurden zusammen mit einem Diskussionsbeitrag bei Duncker & Humblot, Berlin, veröffentlicht: HEINRICH SCHOLLER und SILVIA

TELLENBACH (Hrsg.), *Rechtsspruchwort und Erzählgut. Europäische und afrikanische Beispiele* = Schriften zum Internationalen Recht 135 (Berlin 2002).

Silvia Tellenbach

30. September–2. Oktober 2002 in Berlin:
Zweite Tagung der Arbeitsgemeinschaft Semitistik in der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

Die zweite Tagung der AGS, die 1998 gegründet und zum ersten Mal in Jena im Jahr 2000 abgehalten wurde*, fand in Anwesenheit von mehr als dreißig Wissenschaftlern im Herbst 2002 auf Einladung von Rainer Voigt im Clubhaus der Freien Universität in Berlin statt.

Nach der Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften wies der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Joachim Oelsner darauf hin, dass der Tagung kein übergreifendes Thema vorgegeben worden ist, sondern die Vertreter der einzelnen Sparten aufgefordert worden sind, ihre Ergebnisse und laufenden Arbeiten in der semitistischen Sprachwissenschaft darzulegen.

Im Eröffnungsvortrag über die Semitistik in Berlin von R. Voigt wurde insoweit die Äthiopistik konkret angesprochen, als im historischen Überblick über die Geschichte des Orientalischen Seminars in Berlin über die Leistungen von Eugen Mittwoch referiert wurde, dessen Werk „Die traditionelle Aussprache des Äthiopischen“ (1926), welches er unter Mitarbeit äthiopischer Gewährsleute erarbeitete, seine Gültigkeit bis heute uneingeschränkt behalten hat. Unter den sechzehn Beiträgen waren – natürlich neben den allgemeinen sowie speziellen Ausführungen zu Themen der Semitistik wie beispielsweise „Die Terminologie der Tageszeiten im Akkadischen“ von P. Streck – für die Äthiopistik die Ausführungen von A. Zaborski über „Negative Conjunctions in Hamitosemitic“ von konkretem Interesse.

Präzise und knapp gehaltene Kurzbeiträge der Nachwuchswissenschaftler an der FU Berlin, die über ihre zukünftigen sowie laufenden Arbeiten berichteten, wie z.B. „Tigrinische Literatur am Beispiel von Yesehaq Yosef“ (Freweyni Habtemariam), beendeten den Sitzungsteil.

* Der Tagungsband ist 2002 erschienen: NORBERT NEBES (Hrsg.), Neue Beiträge zur Semitistik. Erstes Arbeitstreffen der Arbeitsgemeinschaft Semitistik in der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft vom 11. bis 13. September 2000 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Harrassowitz Verlag Wiesbaden) (s. auch: „Recent publications“ in diesem Band).